

Transformer Phase 1, die Ausrüstung

Wir rüsten uns unseren Transformer



Die Transformation eines Sport Utility Vehicle (SUV) zum geländefähigen Camping und Abenteuerfahrzeug ist im vollen Gange. Was hat die Transformation auf sich, warum machen wir das?

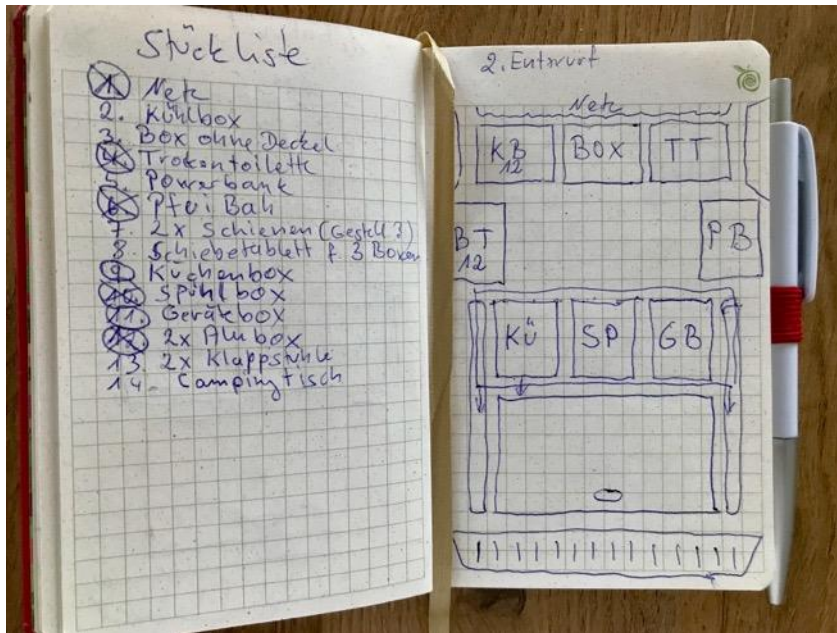
Elke und ich, planen im Mai bis September 2024 das Abenteuer Baltikum. Wir möchten die Länder Estland, Lettland und Litauen auch abseits von Straßen und Wegen besuchen. Unabhängig von der Infrastruktur wollen wir sein, nicht immer, aber wenn es uns gefällt.

Damit wir möglichst frei in unseren Entscheidungen sind, mit wenig materiellen Werten fahren und flexibel auf unsere Bedürfnisse während der Reise reagieren zu können, haben wir uns für Minimal-Camping entschieden. Also kein Wohnwagen, kein Wohnmobil soll uns beherbergen, sondern unser Alltagsauto wird zum Reisemobil transformiert.

Als Teil einer spannenden Vorbereitungsphase, für unsere Abenteuerreise in das Baltikum, planen wir den Umbau unseres Range Rover Sport. Wo schlafen wir, wie bereiten wir unser Essen, wo verstauen wir die Lebensmittel, die Kleidung und die Ausrüstung und wo wird die Notdurft verrichtet, wenn es mal keine Toiletten gibt? Diese und noch viele andere Fragen bewegen uns bei der Planung unseres Reisemobiles.

Unsere Campingerfahrung seit der Jugend, aber auch die Abenteuerreisen in Tunesien, Libyen, Jemen und Mali, helfen uns bei den Planungen.

Schnell wird eine Skizze gezeichnet und uns wird klar, es ist zwar ein Range-Rover, aber viel



Platz für die Ausrüstung ist nicht. Der erste Gedanke, einen Schlafplatz im Fahrzeug zu bauen, muss verworfen werden. Längs über der Ausrüstung habe ich es ausprobiert und es wäre nur eine Krabbelkoje ohne Möglichkeit, mangels Höhe, in Sitzposition zu gelangen. Total unbequem für eine Reise, die bis zu drei Monate dauern kann. Also - Entscheidung, wir schlafen auf dem Dach.

Wir hatten ja schonmal ein Dachzelt. Gute Erfahrungen haben wir in Tunesien, Jemen und Mali, mit solch ein Zelt gemacht. Aber in den nordischen Ländern kann es auch mal regnen, so müssen wir das richtige Dachzelt für uns finden. Wir hatten ein reines Zelt auf dem Dach, im geklappten Zustand, mit einer Plane abgedeckt. Drohendes eindringen von Feuchtigkeit und die Höhe des Fahrzeugs, lassen uns davon Abstand nehmen. Es soll also ein Hardtop sein. Auf der Messe in Düsseldorf, schauen wir die verschiedenen Varianten an. Zelte, die die Hartschale als Dach nach oben öffnen, scheinen uns sehr windempfindlich und sie haben wenig Platz. Die Dachzelte, die sich wie eine Muschel öffnen und das Zelt zur Seite freigeben, nennen sich Hybrid-Dachzelte. Das wird, dank der Liegeversuche auf der Campingmesse, unser Favorit. So, Dachträger sind gekauft und rein rechnerisch passen wir auch noch in unsere Garage.

Jetzt kommt ein heikles Thema, der Toilettengang. In der Wüste war es die Düne7, aber im Baltikum brauchen wir eine andere Lösung. Jeder kennt das Chemieklo Portapotti und die Männeraufgabe, diese zu leeren und zu reinigen. Den Inhalt eines Chemieklos kann man nicht überall entsorgen und das Schütteln und Rütteln im Geländewagen ist mir auch nicht angenehm, im Gedanken dieses Cocktails im Auto. Doch da gibt uns Kirsten, eine geschätzte Kollegin im Büro, einen entscheidenden Tipp. Kirsten wohnt im geplagten Ahrtal. Während der großen Flutkatastrophe 2021, war sie zwar nicht direkt betroffen, hatte aber viele Wochen kein Strom und kein Wasser/Abwasser. Trotzdem wohnte sie weiterhin auf der Anhöhe des Ahrtals. Campinggasherd und Wasserkanister haben einige Bedürfnisse befriedigt. Aber wie macht Mann/Frau es mit dem Toilettengang? Spannende Frage wie ich finde und ich hatte auch scheu, diese zu stellen. Trenntoilette ist hier das Zauberwort. Aber wie trennt man das, was ja meistens zusammengehört. Kirsten experimentiert mit Katzentreu, auch mit Campingvarianten, bis sie auf eine EURO-Box landete.

BOXIO, ein Startup Unternehmen, stellt in einer europäisch genormten Kunststoffkiste, eine Trenntoilette her. Du sitzt auf diese Box einigermaßen gemütlich. Unter Dir ist die Toilette so designt, dass die Anatomie des Unterleibs, Männlein wie Weiblein gleichermaßen auf dem Töpfchen passt. Und zwar so, dass hinten ein Eimer mit Kunststoffbeutel den Abwurf beherbergt und vorne ein Kanister die Flüssigkeit auffängt. Ich hoffe Ihr könnt euch das vorstellen. Gegen Gerüche hilft Katzenstreu oder Pflanzenraspel im Beutel und einen Verschlussstopfen auf dem Kanister. Der Beutel wird nach jedem Toilettengang verschlossen und wie beim Hundekot im Müll entsorgt. Problem gelöst.



Die Firma BOXIO bietet auch eine Spüle mit Frisch- und Abwasserkonzept an. Alles in dies schon erwähnte EURO-Box. Der Vorteil liegt auf der Hand.



Diese Boxen sind genormt, stapelbar und man bekommt sie preiswert in jeden Baumarkt. Wir bleiben bei diesem System und bauen eine Kochkiste mit Gaskocher, Küchenskiste für Töpfe, Teller und Tassen.

Jede Kiste soll seinen Platz im Auto haben und möglichst dort auch verwendet werden. Das Prinzip des Stapel-Paul, den Paul 1999, in Tunesien, für den Heckraum der Geländewagen, konstruiert hat, findet hier wieder Anwendung.



Kühlbox, Kleiderkisten aus Aluminium, Falttisch und Stühle finden auch noch Platz. Das kürzlich beschaffte Heckzelt muss noch final ausprobiert werden.

Eine konstruktive Herausforderung wird noch die Batteriebox. Sie soll für Strom zum Betreiben der Kühlbox, Licht im Zelt und Lademöglichkeit für Handy und Laptop, sorgen. Sie muss aber auch dafür sorgen, dass die Starterbatterie funktionstüchtig bleibt und soll bei laufendem Motor und wenn vorhanden mit 230V Anschluss, geladen werden. Ich bastele an dem Schaltplan.



Stand November 2023 fehlt uns noch das Dachzelt, die Kompressorkühlbox und die Batteriebox für die Stromversorgung.

Zum Ausprobieren ist das Wetter noch nicht geeignet.

So meine Freunde, der Transformer ist fertig

Wie haben wir das gemacht?

Black Friday Ende 2023, half uns unsere favorisierte Kühlbox preiswert zu erwerben.

Viel Bastelei auf der Küchenarbeitsplatz hat unsere Batteriebox entscheidend weitergebracht. Langsam entwickelt sich die Box mit allen geplanten Funktionen. Unsere Powerbox ist ein Multitalent. Eine „Eierlegende Wollmilchsau“. In einer stabilen Kunststoffbox steckt



eine fast 100AH 12V Batterie. Sie versorgt hauptsächlich unseren Kühlschrank. Es gibt 12V Steckdosen, Steckdosen für USB-Verbraucher, Handy-Ladesteckdosen, und auch an die Möglichkeit unser Laptop mit über 18V, zu laden, ist gedacht worden. Eine 230V Steckdose habe ich auch installiert. So können wir einige Tage autark, ohne Stromanschluss in der Natur campen. Mit 230V oder während der Fahrt wird die überdimensionale Powerbank wieder aufgeladen. Den Ladezustand lässt eine Spannungsanzeige erahnen. Ein Trennrelais sorgt dafür, dass die Kühlbox, die Batterie nicht leersaugt. Und alles unabhängig von der Starterbatterie. Ich bin gespannt, wie sie sich im Praxis-Camping-Alltag verhält.



Lange Zeit haben wir uns mit der Anschaffung des Dachzeltes gelassen und uns viel Gedanken gemacht. Hybridzelte mit Hartschale sind vom Preis- und Komfortniveau am höchsten. Dafür auch sehr hohes Gewicht und die Box des Zeltes, baut sich sehr hoch auf. Die hohe Investition sowie die Abmessungen und das Gewicht haben uns zögern lassen.

Dann gibt uns mein Schwager und Freund André, den entscheidenden Tipp. Er ist Leiter einer Spezialwerkstatt für Geländewagen und Campingfahrzeuge.

Er nennt uns ein preiswertes Zelt, mit geringen Abmaßen und Gewicht. Das Beste ist, das Zelt passt eingeklappt auf dem Auto durch das Garagentor. Das Little Bambo 125 von Vickywood, ist unsere Wahl.

Wir hatten diese Art von Zelt nicht auf dem Schirm, weil wir es vorschnell ausgeschlossen hatten. Jetzt kaufen wir das Zelt, und zwar im Sauerland.



Eine Ford-Werkstatt mit Abenteuerabteilung hatte das beste Angebot.



Wir kommen gegen Mittag an und werden vom Senior und den beiden Juniorchefs freundlich empfangen. Auf das Fahrzeug montiert haben es die beiden Brüder, ein Mechaniker und ich. Ich durfte Teil des Teams sein. Ich mag es mitmachen zu dürfen, auf Augenhöhe betrachtet zu werden und nicht die Distanz eines Kunden zu spüren.

Zum Abschied habe ich versprochen, ein Bild unserer ersten Reise zu senden. Die sympathische Firma wird mir in Erinnerung bleiben.

Nun habe ich auch ein Dachzelt und freue mich auf die erste Tour.



Aber das Wetter muss noch besser werden. Wir sind im Februar und warten ungeduldig auf den Frühling.

Sind wir fertig mit unseren Transformer? Wir wissen es noch nicht. Es ist Minimalcamping, was wir wollen. Mehr geht immer. Ach ja, Sandbleche habe ich noch beschafft. Ein Leatherman möchte ich noch...

...und dann ist aber Schluss!?